



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1907**

16 (10.1.1907) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-130442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-130442)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (Aus-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 16.

Donnerstag, 10. Januar 1907.

(Abendblatt.)

### Die Reichstags-Wahlbewegung.

Die Postbeamten wählen vor!

So weiß ein Ueberfluger und angeblich besonders Unter-richteter im 2. Blatt der hiesigen „Volksstimme“ vom 29. Dez. v. J. zu berichten, d. h. besser gesagt, sich wohl einzubilden. Diese Nachricht, so lächerlich uns ein Angehöriger des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten, welcher letzteren die angeblich durch sein Organ „Die deutsche Postzeitung“ er-gangene Aufforderung „vor“ zu wählen, unterzogen wird, möchte wohl zutreffend sein, wenn die deutschen Postbeamten in politischer Beziehung das tun wollten, wonach die Herren „Roten“ von jeher zu liebäugeln beliebten. Auch der Herr der „Volksstimme“ wiegt sich in dieser Hoffnung und gibt sich dem Wahne hin, für seine Reichen Propaganda machen zu können. Diesem Herrn möchte indessen geraten sein, sich mit den Be-ziehungen einer Beamtenkategorie, wie der Angehörigen des Postverbandes, besser vertraut zu machen. „Teu! Kaiser und Reich!“ Das ist ein Teil der Devise des Postverbandes unent-wegt, und davon wird sich auch dann das Herz eines treuen deutschen Post- oder Telegraphen-Assistenten nicht abbringen lassen, wenn der Postet 1907 ihm das nicht in Aussicht stellt, was bei der Teuerung der Lebensmittel lange schon er-forderlich war, die lang ersehnte Aufbesserung. Aber noch ist der Postetat nicht verabschiedet, noch ist die Stimmung und Zeit, daß die Wünsche der mittleren und unteren Postbeamten Berücksichtigung finden können. Diese Wünsche sind aber allen anderen Parteien des Reichstages ebenbürtig bekannt, wie die Absicht und die Liebäugerei der „Linken“. Nur einmal in mehreren Jahren, in der Reichstagswahl, dürfen sie die Postbeamten wie jeder andere Wahlberechtigten (in auch) von der verfassungsmäßigen Freiheit jedes Staats-bürgers, seine Meinung frei auszusprechen, Gebrauch machen. Mit solcher jaden Renegaterei beherrschte die „Volksstimme“ trium-phierend ihre wertigen Genossen! Ganz recht! Der deutsche Postbeamte ist, Gott sei Dank, ein Staatsbürger, der nicht weiß, was er als Deutscher seinem Staat und Vaterlande schuldig ist, nicht allein seine ganze Kraft, sondern auch seine Ehre und diese weiß er auch bei den Wahlen zu wahren, getreu seiner Devise: Teu! Kaiser und Reich!

In Anblich an diese Zustände geben wir einige Stellen aus einem bemerkenswerten Artikel des „Reich“ wieder, der die Stellung der Beamten zu den Reichstags- wahlen erörtert. Es heißt dort unter anderem: Wir schätzen uns nicht, einen jeden Beamten, der sozialdemokratisch stimmt, einen Feind zu nennen. Jeder Beamte hat es als seine Dienstpflicht anerkannt, mit ganzer Kraft dem Staat zu dienen. Der Sozialdemokrat kommt nur das Bestreben, den Staat zu untergraben. Entweder das eine oder das andere. Wer überzeugter Sozialdemokrat ist, muß den Mut der Folge-richtigkeit haben und aus dem Staatsdienste treten; befähigt er doch den ganzen gegenwärtigen Staat. Wie kann er ihm redlich dienen! Wer aber ein pflichtgetreuer Beamter ist, kann nicht einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgeben. Auf beiden Seiten hin, ist feige. Vom Staat zulebend das Geld annehmen und sein Staatsbürgerrecht gegen diesen selben Staat zu wenden, ist eine unehrenhafte Halbwelt. Ent-

weder — oder! Und es ist nicht nur eine Feigheit, sondern auch eine große Torheit, den Mut abzusagen, auf dem man sitzt. Die Sicherheit der Lebensstellung, der Pension, des Wittwen-geldes ist abhängig von der ungestörten Fortdauer unseres Staatswesens. Käme die Sozialdemokratie als Ruder, so wäre es gewiß nicht ihre Sorge, den Beamtenstand zu heben. Eine sozialdemokratische Herrschaft führte in wenigen Jahren zum Staatsbankrott, wie die große französische Revolution im Staatsbankrott endigte. Und dann wehe dem alten Mann, der von seiner Pension lebt! In ihrem eigenen Interesse, aber auch im rechten Pflichtbewußtsein muß die Beamtenkategorie vorantreten, wenn es eine nationale Aufgabe gibt. Der nation-ale Sinn eines Volkes bewährt sich darin, daß es bereit ist, die Opfer zu bringen, die für die gemeinsame Sache nötig sind. Wo soll solch nationaler Sinn eine sicherere Pflanzstätte finden, wie unter der Beamtenkategorie! Er wird freudig eintreten für das, was des Vaterlandes Stärke erfordert. Er wird vor allem dem Staat nicht die Mittel vor dem Feinde verweigern wollen. Und unsere Soldaten in Süd-West stehen vor dem Feinde. Für jeden Beamten, der seine Pflicht kennt, ist es am 25. Januar nur die eine Wahl: für denjenigen Kan-didaten zu stimmen, der die Waffenreue des deutschen Volkes in Süd-West verteidigen will.

Aus dem 10. Reichstagswahlkreis.

Unser Karlsruher Bureau schreibt uns: Die hiesige Zentrums-Partei hat gleichfalls einen Aufruf an seine Wähler erlassen mit einer Ueberschrift a. a. Der — Friede in der Laterne oder Was nützt mich das? Ein Wort an die Wähler oder um was es sich handelt, wird der Aufruf überdröhelt, der ein Meisterstück in Verdröhlungen und plat-testen Phrasen darstellt. Von Anfang bis zum Ende ist der Aufruf ein Stück der weltlichen konfessionellen Verbe-nerung, wie sie ärger nicht getrieben werden kann. Mit einer geradezu bewundernswürdigen Treuehaftigkeit konstatiert der Aufruf gleich im Anfang, daß die Reichsregierung erklärt habe, die Reichstagsauflösung solle nicht antikirchlichen und anti-religiösen Zwecken dienen, um dann die Frage, was die Reichs-regierung mit diesem Appell an das deutsche Volk gewollt habe, wie folgt zu beantworten: „Es soll bekunden: Ob das ihm vom Volk gedachte Joch der Kirchenfeinde geduldet werden soll, ob eine Partei bei uns ausschlaggebend werden soll, welche die Entscheidung über alle nationalen, poli-tischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten, über des deutschen Reiches Wehr- und Finanzkraft, über die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, über die Erhaltung und Ausgestaltung unserer Kolonien von kirchenfeindlichen Gesichtspunkten und Zugewandten abhängig macht.“ In diesen Zeilen dokumentiert sich die ganze Verlogenheit und Unaufrichtigkeit der Kampfesweise unserer Gegner vom Zentrum. Zum ersten verfährt es die Absichten der Reichsregierung, welche diese bei der Reichstagsauflösung hatte, zum anderen aber macht es den liberalen Parteien Vorwürfe von solcher Ungeheuerlichkeit, daß es in der Tat schwer fällt, mehr den traurigen Mut oder die Stumpfsinnigkeit des Zentrums zu bewundern. Es ist gerade ein Minderheits-mittel der natl. Partei, alle Entscheidungen über nationale Fragen lediglich unter dem Gesichtswinkel der Notwendig-

keit beurteilt zu haben, ohne auch nur ein einziges Mal den Vorteil der Partei im Auge zu haben. Und nun kommt das Zentrum, dasselbe, welches die nötigen Summen zur Nieder-werfung des Aufstandes in Südwestafrika verweigerte, weil ihm die Reichsregierung in seinen konfessionellen Forderungen nicht zu Willen war, und erhebt gegen uns den Vorwurf, daß wir die Zustimmung zu nationalen Forderungen von kirchen-feindlichen Gesichtspunkten abhängig machen. Das heißt die Dinge einfach auf den Kopf stellen! Und dann wieder die ab-gedroschenen Kulturkampfsphrasen: „Der Religions-krieg im Dauerzustand! Sehet nach Frankreich und lernt von Frankreich! Der Tod empfängt letzten Endes seine Lösung aus der Freimaurerloge. — Auslieferung unseres deutschen Vaterlandes an die Freimaurerherrschaft. . . . Unumdrängte Herrschaft der Logenbrüder und ihrer Schützlinge über den Staat (siehe Dernburg). . . .“ Mit solchem Geschwätz sucht man die Zentrumschwärze grünlich zu machen. Man muß wies-sen, wenn man von ihnen verlangt, solchen Tratsch ernst zu nehmen. Ist es bei unseren Zuständen in Deutschland nicht einfach zum Lachen, wenn der Aufruf mit den Worten schließt: „Wähler! Wie lange wollen wir noch den entmenschten Terrorismus des antireligiösen Fanatismus erdulden, wie diesen der Antikulturmontanismus mit seinen Hochtönen jehelwehrt schürt und organisiert? Wäh-ler! So lange der Bloch und die antikulturmontane Vereinigung Trumpf sind und diese den römischen Koller haben, gibt es keine Ruhe im deutschen Haus! Darum: Nieder mit dem Bloch! Nieder mit den fanatisierten antikulturmontanen Horden. Friede wird bloß durch den Kampf mit dieser Richtung! Auf zur Tat!“ Der Liberalismus wird auf diese Kampfart des Zentrums, dieser Partei für: „Wahrheit, Frei-heit und Recht“ (1) am Tage der Wahl den Dankzettel höf-entlich in recht deutlicher Weise übermitteln!

Die anti-ultramontane Vereinigung er-läßt folgende Erklärung:

Den Anti-Ultramontanen wird immer wieder nachgesagt, sie bekämpften die römisch-katholische Kirche als Glaube-gegenschaft und verleierten dadurch die religiösen Empfindungen der römisch-katholischen Gläubigen. Man kann die Grundzüge der Anti-Ultramontanen nicht mehr verkennen und erschließen, als es hierdurch geschieht. Die anti-ultra-montanen Vereinigungen sind ins Leben getreten, um die verhängnisvollen Verquickungen von Religion und Politik, wie sie der Ultramontanismus über- zu bekämpfen. Man kann den religiösen und politischen Katholizismus nicht scharfer unterscheiden und ausdauern-halten, als die Anti-Ultramontanen es tun. Sie sind absolut konfessionsfrei und bekämpfen aus-schließlich den politischen Katholizismus oder Ultramontanismus, der die Oberherrlichkeit des römischen Papsttums über den weltlichen Staat und damit die Unter-drückung jeder politischen Selbständigkeit und Freiheit anstrebt. Man wird den anti-ultramontanen Vereinigungen keine Aktion nachweisen können, welche diese Linie nicht strengstens ein-gehalten hätte. Wer das Gegenteil behauptet, soll es erst erweisen.

### Die Kämpfe in den Karrasbergen.

Eine bedeutsame Publikation wird in den nächsten Tagen die Presse verlassen; der Bericht des Großen Generalstabes über den Hottentottenkrieg aus den im Verlage von Müller und Sohn in Berlin erscheinenden Hottentottenkriege für Truppenführung und Heereskunde. Wir sind in der Lage, heute schon aus dem Kopirel „Die Kämpfe am Kaab und in den Karras-bergen“ unseren Lesern die interessantesten Episoden mitteilen zu können. Aus den amtlichen Telegrammen, die die Nachrichten über den Verlauf der Kämpfe in Südwestafrika beinhalten, läßt sich auch nicht annähernd erkennen, mit welchen Schwierigkeiten die Wiederherstellung des Aufstandes durchgeföhrt werden mußte. Jetzt, wo der Große Generalstab auf Grund der Gelechtsberichte und der Aufzählungen der inzwischen gefangenen Großleute der Hottentotten ein objektives und umfassendes Bild der Ereignisse liefert, kann man erst ermessen, was unsere Truppen in dem dreijährigen Ringen mit einem jähren und grausamen Gegner geleistet haben.

Die Schilderung der Kämpfe in den Karrasbergen umfaßt die hauptsächlichsten Operationen gegen Hendrik Witboi und Stärkemann, die Führer der Hottentotten und der Orlogrante im Namalande. Am 1. Januar 1905 hatte die Abteilung des Major Meißner als eine der zur Enttötung des Reiches ent-landten Kolonnen den Vortritt über Witbois nach Groß-Ka-ab angetreten. An den Wasserstellen bei Groß-Kaab wurde der Feind vertrieben. Um 5 Uhr abends bezog die Kolonne in einer von Natur aus starken Stellung ein Lager. Am nächsten Morgen wurde der Weitermarsch angetreten. Der den Vortritt leistenden Wasserwagen, Wasserfässer und Heubündeln mit frischem Wasser wenigstens teilweise gefüllt werden. Gegen 6 Uhr morgens erhielt die Spitze von mehreren Klippen helles Feuer auf nahe Entfernung. Es wurden die drei Kompanien der Abteilung entwidelt, der Feind taumelte daraufhin die Stellung. Aber nachdem die Abteilung kaum 300 Meter zurückgelegt hatte,

schlug ihr auf 2-300 Meter helles Schnellfeuer entgegen. Der Gegner hatte seine Stellung nur verlassen, um in einer ver-schärften, festungsartigen Stellung umso jähren Widerstand zu leisten. Er hielt einen Schlupfweiden, in der Front fast sturmwärtigen Höhenzug besetzt, der sich von dem höheren Hügelgelände nach dem Fluß allmählich verflachte. Hier hand Stärkemann mit einem Teil seiner „Gottessöhne“ und den Orlogrante, während Hendrik mit dem größten Teile der Orlogrante in die Dänen gegangen war, um die linke Flanke der Deutschen anzugreifen. Die Wasserstelle befand sich hinter der Front der Abteilung Stärkemanns. Im Ganzen zählte der Feind etwa 1000 Gewehre mit reichlicher Munition, war den Deutschen demnach um das Fünffache überlegen. Es war klar, daß es hier einen ersten Widerstand zu brechen galt. Das feindliche Feuer war vom Anfang an so heftig, daß an ein weiteres Vorgehen nicht gedacht werden konnte. Die Kompanien richteten sich, wo sie gerade lagen, hinter festem Geröll ein und erwiderten das Feuer. Die feindliche Linie hatte mittlerweile eine Ausdehnung von 4-5 Kilometer, und das kleine Häuflein des Major Meißner schien von der Ueberzahl erdrückt werden zu müs-sen. Die Verluste nahmen mehr und mehr zu. Besonders hatte die Artillerie zu leiden. Gleich zu Beginn des Geföhres war der Batterieführer Leutnant Oberbeck gefallen, kurz darauf der Ab-teilungskommandeur Major v. Nowondorf tödlich verwundet wor-den. Josef und Lukas Hans, die später demontierten Großleute der Hottentotten, erzählen, daß sie mit ihren Ferngläsern die deutschen Offiziere in der Feuerlinie erkennen und wahrnehmen konnten, daß sie nicht schossen, sondern Ferngläser benutzten. Die Stellen, an denen Offiziere lagen, wurden den Schützen der Hottentotten dann beobachtet und deren Feuer dorthin gelenkt.

Obwohl die Sonne heiß herniederbrannte, hatte die Gelechts-tätigkeit der Truppe sicher noch nicht gelitten, da es möglich war, jöglicher sie zum Teil mit frischem Wasser zu versehen. Allein im Laufe des Nachmittags begannen sich die Wasserfässer und Wägen zu leeren. Gegen 6 Uhr nachmittags wurde der letzte

Trunk Wasser gereicht. — dann ward zu Ende, und nun stellte der schrecklichste Feind arisanischer Kriegsföhrtung, der Dusch, die Widerstandskraft der braven Truppen auf eine furchtbare Probe. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde etwas Brot in die Schützen-linie gereicht, aber keiner vermochte es zu schlucken, die Jünger ließen allen am Gommen. Vor allem litt die Verwundeten unter dem Wassermangel. Major von Nowondorf lieh mit seinem Interdikt noch über 24 Stunden. Er bot, von Durst und Schwere gequält, 1000, dann 10000 Mark für einen Schindl Was-ser. Als ihm der selbst verwundete Sergeant Wehinger den letzten Schindl Rotwein aus seiner Feldflasche anbot, da wies er den heil-erlehten Trunk mit den Worten ab: „Trinken Sie das selbst, lieber Kamerad, Sie müssen wohl noch zu Ihrem Geschütz zurück, mit mir ist's doch bald aus!“

Die Truppen verbrachten die Nacht, das Gewehr im Arm, in der Schützenlinie, jeder zweite Mann durfte schlafen; aber vor brennendem Durst vermochten nur wenige den erlöschten Schlum-mer zu finden. Am nächsten Morgen entbrannte das Gesicht von neuem. Im Laufe des Vormittags gestaltete sich die Lage immer ernster. Die Verluste steigerten sich, der Zustand der in der vollen Sonne in nahezu dreihundertfüßigem ununterbrochenen Kampfe liegenden halberdarrten Schützen wurden immer bedenklicher. Mehrere Leute hatten bereits begonnen, das aufgefangene Blut getödelter Pferde zu trinken. Eine Anzahl Hottentotten war ein-getreten, einzelne Leute wurden vor Durst wahnsinnig. Hier und dort hürzten sie, deitierend im Gebete ausstehend, vor um die Wasserstelle allein zu trinken. Sie kühlten den Durst mit dem Leben. Und während hielt der Feind seine eigenen wolgesefften Wasserfässer empor und rief laut zu den halberdarrten Hottentotten: „Deutscher Mann sehr durstig, — gutes Wasser hier!“

Um Mittag erlitten dem Major Meißner die Lage sehr ernst. Kampfsfähige Leute aus der Schützenlinie zu nehmen, um nach Wasser zu suchen, war bei der Ueberlegenheit des Feindes nicht möglich, jedes Gewehr war dringend nötig. Durch Versprechen



Jan. Budget für 1907 ein erstmaliges Posten von 30 000 Franken einseitig ist. Das Gesetz verfügt auch, daß die Gemeinderäte dafür zu sorgen haben, daß die Bestimmung in schicklicher Weise und unter Wahrung der Interessen der Bürger zu gehen habe.

**Pfälzerwald-Verein.** Nach den Feiertagen, die sich um die Jahreswende drängen und die Leute in die Stube bannen, tritt nunmehr bei den Wäldern wieder das Verlangen nach einer frischen, fröhlichen Bergfahrt in den Vordergrund des Interesses. Das Ziel der ersten diesjährigen Wanderung hat sich der Pfälzerwaldverein die abgelegene Umgebung Neustadts aus-erwählt. Von der Höhe der Pfalz wenden wir uns dem Weindiet zu, das wir auf guten, markierten Wegen erreichen. Wir verlassen den Pfälz auf dem Wege nach Osten und steigen herab zum Hofsels und der wenig unterhalb liegenden Wolfsbühl. Dann geht es hinunter über den Speyerbach ins Schöndal zur bekannten Königsmühle, wo Frühstücksrast vorgelesen ist. Durch das Hirschtal steigen wir später auf und gelangen an der Höhe-loguette und am Hange der Doppelglocke vorbei zum Höhenföhrl, von wo der Aufstieg zur Kalm auf der Westseite erfolgt. Auf der Ostseite des Berges herab gelangen wir wieder zum Hofsels-schritt und dann rechts absteigend auf den neuen Weg, der vom Pfälzerwaldverein gebaut wurde und in allmählichem Fall mit herrlichen Aussichten hinunter zur Marburg führt. Nach einem kurzen Aufenthalt auf der historischen Stätte steuern wir dem Endpunkt der Wanderung, Dambach, zu, wo sich die Wanderschar zum fröhlichen Mahle zusammensetzt. Die Rückreise erfolgt ab Neustadt, Vorzügliche Wege, angenehme Steigungen und eine gute Verpflegung sind die Merkmale dieses Winterausfluges. Frisch auf!

**Der „Deutsche Reiterverein Mannheim“** (Verein ehemaliger Ansohriger berittener Waffen) hielt am Samstag in den Sälen der Kaiserbatterie seine erste Weihnachtsfeier ab. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einige Musikstücke der Kapelle Sammel. Nachdem der zweite Vorsitzende eine kurze, dem Feste entsprechende Ansprache gehalten hatte, trug Fräulein Dora U-bäcker das Melodrama „Das Glückchen von Jannisfähr“ mit Gesäul vor. Der dritte Teil des Abends wurde ausgefüllt mit Theaterstücken, humoristischen Gesangs-vorträgen, atonatischen Aufführungen der Gebr. U-bäcker und Varietésolli des Herrn Winkler. Sehr Mitwirkende gab sein Bestes, so daß die An-wesenden auch nicht mit ihrem Applaus lauzten. Viel zu dem Gelingen der Veranstaltung trug Herr Musiklehrer P. Penz bei, der in omerlenntenswerter Weise die Klavierbegleitung über-nommen hatte. Nach den Aufführungen wurde das Tanzbein ge-schlagen.

**Der hiesige Damenreiter-, Fährtenmacher- und Fährten-schiffverein** wird am Sonntag, den 13. Januar in den Sälen des Kasino ein Preis- und Schauzweigen, abhalten. Dieser Preiswettbewerb dürfte äußerst interessant werden, da sich von Frankfurt, Wiesbaden, Heidelberg und Stuttgart Kollegen dazu angemeldet haben. Von der Stadt Mannheim, sowie von der hiesigen Handwerkskammer, wurde zu dieser hochwichtigen Ver-anstaltung in dankenswerter Weise je ein Ehrenpreis gestiftet. Außerdem haben verschiedene Größen der einschlägigen Bran-chen des Verein durch wertvolle Geschenke unterstützt, welche als weitere Preise verwendet werden. Die sachliche Leitung hat Herr P. Volkm er in ungenügender Weise ohne jegliche Entschädigung übernommen. Preisfest wird in zwei Kategorien (historisch oder modern). Bei der ersten Kategorie ist die Beteiligung für alle Gehilfen offen, während die zweite Kategorie nur für An-fänger der diesjährigen Nachschule bestimmt ist, um den jungen Kollegen ein Ansporn zu sein. Hauptsächlich tragen alle Berufs-angehörigen dazu bei, daß das Fest der Reiterei einen dem Jah-rhundert entsprechenden Erfolg hat. (Näheres siehe Annoncen.)

**Im Kaiserpanorama B 1. 7a.** wird diese Woche eine Serie von „Japa“ geboten, die einen lehrreichen Überblick über das Leben und Treiben der Japanesen sowie über die landschaftlichen Schönheiten dieser ertragreichen Insel im indischen Ozean bietet. Ueber allem ruht die Haube des Orients und sympathisch be-rühren die vor uns im Bilde ersehenden Bewohner von Japa. Es sind durchweg künstlerisch vollwertige Aufnahmen in diesem interessanten Jalla, der neben landschaftlich Schönen, abwech-lungsvoll reizende Szenen, wie Volksfeste, Schaulustige, Kinder-gruppen, Straßenverkehr usw. enthält. Wie werden auch in eine Kaffeeplantage geführt und bewundern auch die herrlichen süd-ländlichen Früchte. Hauptsächlich sind es die Pflanze Pandanus, Trigo und Griffe, von denen dieser Jalla, der noch bis Samst-ag Abend zu besichtigen ist, Aufnahmen enthält.

**Akkumulatorenwagenbetrieb im Vorortverkehr.** Am 1. Februar wird ein Vorortverkehr mit Akkumulato-renwagen von Mainz nach Kuffelsheim, Oppen-heim und Ingelheim eingerichtet. Damit ist die Eisen-bahnstrecke Mainz einen wichtigen Schritt auf diesem Gebiete, denn in keinem anderen Direktionsbezirk der preussisch-hessischen Staatsbahnen sind bisher Akkumulatorenwagen in Betrieb, wäh-rend solche schon seit Jahren zwischen Worms und Bad-Winzenhofen laufen. In der Direktion Saarbrücken wird die gleiche Einrich-tung geplant, wenn sie sich in Mainz bewährt. In Mainz werden zunächst fünf Wagen angeschafft, drei sind künftig in Betrieb und zwei stehen als Reservewagen bereit. Die Wagen sind in der Eisenbahnwerkstätte Tempelhof auf Stadtbahnwagen umgebaut, sie bieten Platz für etwa 50 Personen und enthalten nur Abteile dritter Klasse. Geschwindigkeit ist ausserordentlich, die Fahrzeit sind die gleichen, wie für die Züge. Die Geschwindigkeit ist die der Personenzüge, etwa 40 bis 45 Kilometer in der Stunde. Der Fahrplan der Wagen ist so eingerichtet, daß sie zwischen den Per-sonenzügen verkehren. Der Betrieb stellt sich für die Eisenbahn-verwaltung wesentlich billiger, als der der Züge. Der Wagen braucht nur ein Mann, der Führer, während auch beim kleinsten Eisenbahnzug mindestens vier Mann Personal nötig sind.

**Eingetroden** wurde der hiesige Markt in die Mannheimer Meiderstraße Hermann u. Co. G. 7. 17. Entwendet wurden Kleidungsstücke im Werte von über 1000 M.

**Aus dem Grossherzogtum.**

**W. Weinhelm, 8. Jan.** Der Verband der Steno-graphen-Vereine Stolze-Sören hat Nordbaden und Pfalz hielt am Sonntag im „Prinz Wilhelm“ seinen dies-jährigen Bezirkskongress ab. Die geschäftlichen Verhandlungen begannen um 10 1/2 Uhr vormittags mit einer Sitzung der Ver-treter der einzelnen Vereine. Mit den Neuwahlen zum Bezirks-verband wurden gewählt: Herr Gewerkschafter Bogensel-Wein-heim als Vorsitzender, Herr Friedr. Kaufmann - Heidelberg als Stellvertreter, Herr Kaufmann Nikolaus Gell-Weinhelm als Schriftführer und Fräulein Anna Hilbrand-Mannheim als Kassiererin. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen begrüßte Herr Bogensel als Vorsitzender des Stenographen-Vereins Stolze-Sören-Weinhelm die erschienenen Teilnehmer, sprach sodann über die Bedeutung der Stenographie und betonte dabei ausdrücklich die Wichtigkeit der Anbahnung des Systems Stolze-Sören zur Erhaltung eines guten Ginnerners mit den Angehörigen der anderen Systeme. Am dem am 10 Uhr beginnenden Wettstreiten und Wettleser beteiligten sich ca. 60 Personen. Die Höchstleistung ergab sich mit 200 Silben im Schreiben und 100 Silben im Lesen.

Hilbrand und Mannheim. Die Preisverteilung hatte im vorigen Jahres Ergebnis bezugl. des Wettstreits: 200 Silben: Anna Hilbrand-Mannheim; 200 Silben: H. Roth-schupp-Mannheim, Fr. Gell-Mannheim; 200 Silben: Fr. Kauf-mann-Heidelberg, Ph. Jansen-Heidelberg; 200 Silben: Karl Heim-Ludwigshafen; 180 Silben: G. Kraus-Mannheim, Ernestine Bogensel-Mannheim, Maria Schneidart (14 Jahre alt) Heidel-berg; 150 Silben: Volt. Weisenburger-Ludwigshafen, Helene Haas (14 Jahre alt)-Heidelberg; G. Müller-Mannheim, Aug. Bur-kei-Kaiserlautern, Joh. Sprenger-Ludwigshafen, Paul Schulz (14 Jahre alt)-Heidelberg; 120 Silben: Joh. Waldbatt-Ludwigshafen; 100 Silben: Otto Konert-Ludwigshafen, Fritz Frank-Mannheim; 80 Silben: Käthe Diebig-Weinhelm, Emil Deutmann-Mannheim. Im Wettlesen erhielten Preise: Anna Hilbrand-Mannheim mit 600 Silben, Aug. Burkei-Kaiserlautern mit 348 Silben, Joh. Sprenger-Ludwigshafen mit 305 Silben, Helene Haas-Heidelberg mit 295 Silben und Ph. Jansen-Heidelberg mit 290 Silben.

**Karlshöhe, 8. Jan.** In der Stadt Karlsruhe mit ihren mehr als 100 000 Einwohnern werden täglich 88 000 Liter Milch verbraucht. Davon werden 5000 Liter in der Stadt und in den Vororten selbst erzeugt, 20 478 Liter per Achse und 21 926 Liter per Posa eingebracht. Der tägliche Milchkonsum auf den Kopf der Bevölkerung beträgt 0,27 Liter. — Das hiesige Reform-Realgymnasium besteht schon mehr als ein Jahrzehnt neben dem staatlichen Gymnasium und der hiesigen Oberreal-schule; und sowohl die Eltern als die Prüfungskommissionen sind mit dieser Schulgattung sehr zufrieden. Die Abiturienten haben in den alten Sprachen durchweg gut abgeköpft, worauf man am meisten gespannt war. Da wegen des großen Aufwandes drei Exzellenzklassen nötig wurden, soll die Anzahl geteilt werden. Ein Neubau für eine zweite Reformschule, der nahezu 1 Million kostet, wurde diesen Sommer in der Gartenstraße begonnen. — Unter dem Verdacht des Kindsmordes wurde eine 24 Jahre alte Kellnerin aus Witz verhaftet. Die Festgenommene will ihr Kind vor 4 Wochen in ein Hemd eingewickelt, in einen braunen Packpapier verpackt und umschürt, in den hiesigen Rheinhafen geworfen haben. Das Paket mit der Kind-Leiche wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden. — In letzter Zeit wurden jeweils nachts in den Ortsteilen Eggenstein, Haagfeld, Rintheim, Käu-purr, Teusch- und Weischnersdorf zum Trocknen aufgehängtes Weischnersdorf gestohlen. Als Täter wurden gestern der 29 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Frei aus Wellingen und seine Ehefrau, die seit etwa drei Monaten in der Pfalzstadt wohnt, ermittelt und festgenommen. Frei hat bis jetzt 14 Wäsche-diebstähle zugehoben. Die gestohlenen Sachen wurden teils verfehrt, teils verkauft.

**Wolsch, 9. Jan.** Montag nachmittag landete Lt. „A. Fr.“ ein Luftballon an der Fellschloßfabrik bei Kirnbach. Dem Korde entzogen drei Anker: der Führer Hauptmann v. Abercorn, Hülfs-Kor. Nr. 39, und die Herren Albert Jung und Hugo Jacobi, sämtlich aus Düsseldorf. Der Ballon war um 9 Uhr vormittags in Düsseldorf aufgestiegen. Bis 12 30 Uhr hat er sich in und über Wolschschichten befunden. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde ein mächtiges Bergland und ein Fluß gesehen. Es wurde angenommen, daß man sich auf der linken Abseitsseite in der Pfalz oder dem östlichen Elb gebende. Durch Ausgabe eines halben Sackes Ballast hielt der Ballon von 400 Meter auf 3100 Meter und hielt sich hier oben in einer Gleichgewichtslage. Es begann jetzt kalt zu werden, da die Sonne hinter den Wolken ganz verschwand. Die hereinbrechende Dunkelheit zwang die Luftschiffer, an die Landung zu denken. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 45 Kilometer in der Stunde, zeitweise muß sie fast das Doppelte betragen haben. Gegen 4 30 Uhr sahen die Luftschiffer ein mächtiges Gebirge, was für Rogenen oder Schwarzwald gehalten wurde. Der Ballon überflog einen Ort (Wolsch) und senkte sich langsam in einem Tal zum Erden. Die sehr glatte Landung war bei Kirnbach, 2 Kilometer südlich von Wolsch. Die Luftschiffer begaben sich nach Wolsch.

**Kleine Mitteilungen aus Baden.** Am Montag kürzte in Löhlschiffen an dem Neubau des Herrn Peter Brenner aus Weinhelm der bei Zimmermeister Klaus Jäger in Weinhelm beschäftigte Zimmermann Friedrich Mayer aus Dambach beim Aufziehen von Brettern dem Vangerüst und blieb demütiglos liegen. Er wurde nach Weinhelm in das Krankenhaus verbracht. — Unweit des Riefferser Bahnhofs erignete sich am Dienstag ein Unfall. Als nachmittags der Güterzug von Pforzheim kam, war der Bahnwärter Reinhardt unterhalb des Bahnhofs auf der Strecke mit Anziehen von Schrauben an den Schienen beschäftigt. Er hörte den Zug nicht herankommen und wurde von demselben überfahren, so daß er sofort tot war. Reinhardt war schon 72 Jahre alt. — Das Vieh eubaus auf dem badischen Weiden wurde am 5. Januar für die Dauer der Wintermonate geschlossen. — Dienstag morgen wurde der 74-jährige Philipp Hagen von Deggenhausen erlören aufgefunden. — Wie sehr alljährlich immer mehr von dem billigeren Brot und Mehl in den benachbarten Schweizerorten Emmishofen und Krenzingen von den Bewohnern von Kren-zingen Gebrauch gemacht wird, zeigt sich neuer wieder daran, daß bereits 300 Brotkarten auf dem Rathaus mehr gelöst wurden, als am gleichen Tage des Vorjahres; im ganzen jetzt schon über 3000 Stück. Der Inhaber einer solchen Karte darf täglich bis zu 6 Pfund Brot oder Mehl willkür über die Grenze holen und spart dabei 10—12 Pf. pro Tag. Eine solche Karte kostet den Väter den Betrag von 80 Pf.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Leinertshaus, 8. Jan.** Die Veranreinigungen bei der hiesigen Spar- und Darlehenskasse betragen lt. „M. Fr.“ über 10 000 M., was als ein sehr beträchtlicher Verlust zu erachten ist, da der Verein nur etwa 50 Mitglieder, meist Klein-reute, zählt. Nach Lage der Verhältnisse sind die Mitglieder nicht geneigt, das Risiko zu deuten, da der frühere Rechner, der Buchhalter Karl Wendel bereits 5 Jahre aus dem Amte ist.

**Birkenau, 9. Jan.** Am Montag fand in Gegenwart des Baurats Zimmermann sowie des Kreisbauinspektors Judisch die Uebergabe unseres neuen Schulhauses an die Gemeinde statt. Nach Uebergabe des Schlüssel an Herrn Bürgermeister Brehm und Oeffnung der Thüre zogen bis 6 Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer in die für sie bestimmten Lokale ein. Nach kurzer Vereidigung der vereidigten Räume begaben sich die Herren mit dem Orts- und Schulvorstande in das Lehrerkonferenzzimmer, wo zunächst Baurat Zimmermann einen kurzen Rechenschaftsbericht über den Neubau erstattete. Nach verschiedenen Ansprachen betrat man sich in das Lokal des Herrn Joh. Bern-hard K., wo sich die eigentliche Festfeier abwickelte.

**Mainz, 9. Jan.** Seit Monaten werden hier zahlreiche Sittlichkeitsverbrechen an Kindern verübt, ohne daß es gelingen wollte, den Übeltäter zu ermitteln. Gestern wurde dieser nun endlich in Gegenwart von einem Kriminalschuttmann ergriffen und festgenommen. Der Verbreiter, der gekünder ist, ist der ehemalige Kaufmann Johannes Belten aus Bonn, der zur Zeit als Rentner in Wiesbaden lebt. — Bei einer gestrigen Abend

erfolgten Sabelschlägerei unter Soldaten wurde einer durch einen Sabelstich über den Schädel sehr schwer verletzt, so daß er in das Lazarett verbracht werden mußte. **Wiesbaden, 9. Jan.** Hier starb nach 17-jährigem Krankenlager im Alter von 86 Jahren ein Architekt, dessen Rüh-re, namentlich die Maschulatur, an einer langsamen, aber be-ständig zunehmenden Verkeinerung litt, so daß er zuletzt mummifiziert erschien, völlig unbeweglich war, nur die Augenbe-wegung deutete auf Leben. Der Bedauernswerte konnte zuletzt nur noch künstlich mit flüchtigen Speisen ernährt werden.

**Sport.**

**Die Wiener Ringlamp-Konkurrenz** im Circus Belcois hat ihre Ende erreicht und wurden die Preise wie folgt zuerkannt: Gy-gonistiekampfstich als 1. Preis 3000 Kronen. Fritschenski und Pol-lasinski teilten den 2. und 3. Preis von zusammen 4500 Kronen. Beaucairois 4. Preis (1000 Kronen). Ein Trostpreis wurde wie folgt verteilt: Mourzoul 1. (800 Kronen), Hübler 2. (500 Kronen), Stränge 3. (200 Kronen).

**500 000 Mark Staatspreise** sind auch diesmal wieder als „extraordinäre Veräußerung des Dispositionsfonds zu Prämien der Pferdebrennen“ in den preussischen Staatshaushaltsplan eingestellt worden.

**D.Sp. Fußball.** Eine der besten englischen Berufsspieler-Mannschaften, die erste Mannschaft der „Rovers of the United“, wird im Laufe dieser Saison nach Deutschland kommen. Die Eng-länder werden in Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg und Pforzheim Wettspiele gegen deutsche Mannschaften ausfechten.

**Der Tod des Jockeys S. Lewis,** der als Nachfolger von S. Klyn für den Stall des Herrn. Ed. v. Lypenheim und H. Pantel engagiert wurde, wird von Wiener Tagesblättern gemeldet. Nach diesen Mitteilungen ist Lewis am 24. Dezember in Los Angeles in Kalifornien durch einen Sturz in einer Stierkämpfe tödlich verunglückt. Lewis ritt nach seiner Ankunft in Kalifornien zuerst in Planchetten, verfuhr sich dann aber nach dem Verfehlen S. Conners auch in Hindernisrennen, und zwar mit bestem Erfolge. Für das Weeting am heiligen Abend in Los Angeles hatte Lewis den Ritt auf Mr. C. J. Baldwin's Rocco Chico übernommen. Lewis stürzte sich bei seiner Ankunft auf der Remise um und fiel deshalb an der Woge um die Erlaubnis, den Ritt in letzter Stunde abgeben zu dürfen. Er erhielt diese Erlaubnis nicht und mußte in den Sattel steigen. Nach dem Start war er sofort an der Spitze, aber nach der ersten Hürde schwankte er im Sattel, fiel vom Pferde und über ihn hinweg stürzte das ganze Feld. Lewis wurde mit schrecklichen Verletzungen vom Pferde getragen und war eine Stunde später tot.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 9. Jan. (Strafhammer 1.)** Soc.: Landgerichtsdirektor Oberrichter, Vertreter der Groß. Staats-behörde: Amtsanwalt Heinsheimer.

Bei einem Wendungsmanöver, das der Kapitän Josef Wa-gner vom Boot „Germania“ kürzlich an der Mündung des Rhay-hofens ausführte, riß das Seil, an dem ein Anhängerschiff gefloopt wurde und es gab eine Kollision mit einem anderen Schiffe, wodurch namhafter Schaden entstand. Wagner erhielt einen Straf-befehl von 40 M., erhob aber Einspruch und wurde vom Schöffengericht freigesprochen. Auf die Berufung des Staatsanwaltes hin wurde dieses Urteil heute lediglich bestätigt. Das Manöver an sich hätte nicht zur Kollision geführt. Der Unfall wurde nur durch das Reiben des Seiles verursacht. Für dieses Reiben des Seiles trifft den Angeklagten keine Verantwortung, weil ihm nach den be-stehenden Vorschriften die Verpflichtung, das Tau zu prüfen, nicht obzulegen habe und es auch praktisch unmöglich sei, das Tau auf seine innere Befchaffenheit zu untersuchen. Bert.: Rechtsanwalt Lindert.

Der Kaufmannslehrling Ernst Hinderer aus Heidelberg, der hier bei dem Kaufmann Georg Springemann in der Letzte stand, wurde eines Tages auf die Gestaltstelle des Allgemeinen Handwerker-Vereins geschickt, um ein Konzert Sparmarken für 10 M. zu holen. Der Kasse des Verwalters der Generale, des Kauf-manns Wendelin Ebert, gab ihm aus Versehen zwei Markts. Das eine behielt dann der Lehrling für sich und leugnete den Be-sitz, als dem Verdieb nachgefordert wurde. Eine Durchsuchung führte zu keinem Ergebnis, aber da Hinderer schon wiederholt sich Unredlichkeiten hatte zu schulden kommen lassen, so wurde er vor das Schöffengericht gestellt. Dieses erkannte trotz schwerer Ver-dachtsgründe auf Freisprechung. Rechtskräftig wurden die Marken bei dem jungen Manne gefunden, weshalb der Staatsanwalt Be-rufung einlegte. Der Angeklagte bestritt auch heute noch den Dieb-stahl. Den Befehl der Marken suchte er durch die lächerliche Behauptung zu erklären, er habe keine Erbsparnisse in Marken angelegt, um der Verjudung, das Geld auszugeben, besser widerstehen zu können. Im Laufe der Verhandlung gestand er aber einreißig zu, bei einem früheren Markendiebstahl die Marken einer Entdeckung dadurch entzogen zu haben, daß er sie zwischen ein belegtes Brot prallte. Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis.

Als kürzlich über das Vermögen des Weinwirts Franz Wolf der Konkurs eröffnet wurde, erregte dies unter seinen Bekannten geradezu Sensation. Der Mann hatte ein ausgezeichnetes Ge-schäft, hatte an früheren Hausverkäufen viel Geld verdient und niemand wußte davon, daß er verächtlicherweise gelebt habe. Und nun sollte er in anderthalb Jahren eine Schuldenlast 150 000 M. angehäuft haben. In einer Gläubigerversammlung kam es zu hitzerischen Auftritten und nach auf der Treppe des Gerichtsge-bäudes machte Hofbäcker Friedrich Koch seiner Empörung Luft, indem er Bemerkungen fallen ließ, wie: „Der hat gestohlen und betrogen, er hat jetzt noch mehr Geld wie dorthier“ und dergl. Der Senkardenerkäufer Kaufmann Häbler, der diese Äußerungen hörte, wußte Volk davon Mitteilung und dieser erhob Klage wegen Be-leidigung. Das Schöffengericht sprach Koch frei. Heute lag die Berufung des Privatklägers vor. Das Gericht erkannte auf die geringste zulässige Strafe von 3 M. an Geld. Der Angeklagte habe jedenfalls die Grenze der Wahrung berechtigter Interessen überschritten. Aus seinen Äußerungen gehe die Absicht der Be-leidigung hervor. Die geringste zulässige Strafe wurde für an-gemessen erachtet, weil der Beklagte sich in einer gewissen be-rechtigten Erregung über den Konkurs befand, den er selbst für selbstständig hielt und den auch andere in gleicher Weise bestritten. Der Privatkläger war durch Rechtsanwalt Dr. Franz, der Be-klagte durch Rechtsanwalt Dr. Seelig vertreten.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Dachstuhlnachrichten.** Dr. med. und phil. Paul J. Möbius ist in Leipzig gestorben. Er war am 24. Januar 1853 in Leipzig geboren. Er war als Arzt und als medizinischer Schriftsteller gleich bekannt und geschätzt. — Der Berliner Dermatologe Professor Dr. Gustav Hebra ist seit heute, den 10. d. M., seinen 60. Geburtstag gefeiert. Er kommt aus Breslau, machte in Berlin seine Studien und ist hier seit 26 Jahren Universitätslehrer. Bängere Zeit wirkte er auch als Leiter der hiesigen Station für Geschlechts-krankheiten. 1897 erhielt er den Reichsorden. Von seinen Schriften ist vor allem das Buchchen der Hautkrankheiten zu nennen. — In der Aula der Berliner Universität wird demnächst eine Kammersäle von Emil du Bois-Reymond angelegt werden. Es ist eine gemeinsame Stiftung der medizinischen

Bahndi und der Familie des großen Gelehrten. Die Waise wurde von dem inzwischen verstorbenen Professor F. D. ...

Die erste graphische Ausbeutung des Deutschen Künstlerbundes im deutschen Buchgewerbe...

Die bisherige Theaterkritik beim Festivalspiel Berlin soll zu einer selbständigen Abtheilung ausgebaut werden...

Kunsa Oberland, die unvorgesehene einjährige Ferien des Dresdener Königl. Schauspielhauses...

Der Wiener Männergesangsverein wird seine Sängerfahrt nach Amerika am 20. April von Venedig aus mit dem Dampfer „Cassara“ antreten...

Ein Michelangelo-Museum in Florenz. Der neue italienische Generaldirektor der schönen Künste, Ricci, will in der Florentiner Akademie ...

Drachlose Telegraphie in Italien. Im italienischen Post- und Telegraphenministerium sind seit Wochen die Pläne eines internationalen Projektes fertig gestellt worden...

Eine belgische Polarexpedition. Die belgische Regierung hat, wie aus Brüssel berichtet wird, zur Aufschaffung einer Bibliothek, die alle auf die Erforschung der Polargebiete bezüglichen wissenschaftlichen Werke umfassen soll, ihre Hilfe versprochen...

Duchmann als Offizier der Ehrenlegion. Unter den jüngsten Dekorierten der französischen Ehrenlegion befindet sich auch der Dichter Ferris-Karl Duchmann...

Die Shakespeare-Ausgabe. In London wurden für eine Quartoausgabe des „Sommerabend“ von Jahre 1600 5000 Mark bezahlt...

Giuseppe Puccini trifft in diesen Tagen in New York ein, wo er kontraktlich dem am 16. Januar beginnenden Rollas seiner Opern im Metropolitan Opera House beizuwohnen hat...

Der Wahlkampf.

In Bayern.

Kaiserslautern, 11. Jan. Der Zentralausschuss der Freiwirtschaftlichen Volkspartei für die Pfalz sagte gestern in Neustadt a. d. S. und nahm einen Aufruf an die Parteimitglieder an...

In Preußen.

Sollingen, 9. Jan. Die Vereinigung aller Liberalen des Wahlkreises Sollingen im gegenwärtigen Wahlkampf hat gestern mit einer Sammlungsliste versehen, wie wohl seit Jahrzehnten nicht...

leicht die sozialdemokratische Partei veranlassen, ihren Kandidaten Scheibemann und andere Agitatoren in die liberalen Versammlungen zu schicken...

In Oldenburg.

Oldenburg, 10. Jan. Nationale und Bündler stellen gestern als Kandidaten Freiherrn von Hammerstein aus Abentheuer im Fürstenthum Vördenfeld auf und zwar laut „Frl. Bl.“ gegen den Wunsch der Berliner Zentralkommission.

Berlin, 10. Jan. Der Ton in der sozialdemokratischen Presse gibt der „Hilfe“ Anlass zu folgenden Worten:

Der in diesen Tagen den „Vorwärts“ liest, bekommt wenig Einbildung davon, daß er das führende Blatt der größten demokratischen Partei Deutschlands in den Händen hat...

Wien, 10. Jan. In Sachen der Reichstagswahl hatte das Zentrum gestern Abend eine Versammlung der Vertrauensmänner des Wahlkreises Wien-Umgebung...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sofia, 9. Jan. In der Zigarrenfabrik von Jof. Wittmann ist ein Streik ausgebrochen. Sämtliche Zigarren- und Widelmacher, sowie die Arbeiterinnen legten die Arbeit nieder...

Darmstadt, 10. Jan. Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge den außerordentlichen Professor an der Universität Leipzig, Dr. Zimmlich, zum ordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der Landeskademie in Gießen ernannt.

Stuttgart, 10. Jan. Gestern nachmittag wurde am Kriegsberg eine Leherin von einem Unbekannten in unachtsamer Weise angehalten und zugleich durch drei Messerstiche in die Brust und den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

Tübingen, 10. Jan. Der akademische Senat hat den Professor Rümelin zum Vertreter der Universität in die Erste Kammer gewählt.

Strasburg, 10. Jan. Am Montag, den 14. Januar, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf...

Passau, 10. Jan. Wie die „Donau-Zeitung“ meldet, ist der bisherige Reichstagsabgeordnete und bayerische Landtagsabgeordnete Joseph Rigner (Zentrum) gestern gestorben.

Oberhausen, 10. Jan. Die Stadtverordneten beschlossen lt. „Frl. Bl.“ die Aufnahme einer Anleihe von 1 Mill. Mark zu Grundpfandkautelen.

St. Gallen, 10. Jan. Wegen der Gütersteuerung auf den italienischen Linien stürzte lt. „Frl. Bl.“ die Bundesbahn die Annahme von Wogenladungen in gewöhnlicher Fracht bis Kurin.

Paris, 10. Jan. Der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltene Ministerrat hat den Justizminister beauftragt, in der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, wodurch die Artikel 414 und 415 des Strafgesetzbuches abgeschafft werden sollen...

Konstantinopel, 10. Jan. Heute wird lt. „Frl. Bl.“ der Handelsvertrag zwischen Bulgarien und der Türkei, über den zwei Jahre lang verhandelt worden ist, unterzeichnet.

Wittsburg, 10. Jan. Infolge einer Explosion plägte in den Stahlwerken von John Langhin ein Schmelzofen, von 85 an dem Ofen arbeitenden Personen wurden 3 getötet und 7 schwer verletzt...

Evangelische Landesynode in Württemberg.

Stuttgart, 10. Jan. Heute vormittag wurde die fünfte evangelische Landesynode im Auftrag des Königs durch den Kultusminister v. Fleischhauer eröffnet. Der Minister ließ die Mitglieder der Synode im Namen des Königs herzlich willkommen heißen...

Vom Trierer Bischof.

Trier, 10. Jan. Bischof Korum läßt laut „Frl. Bl.“ erklären, daß er wegen der Schulfrage durch niemand mit dem Geheimrat Baezel verhandeln läßt.

Der Tod der Königin von Hannover.

Hannover, 10. Jan. In der heutigen Sitzung der städtischen Kollegien widmete Stadtdirektor Trauer der verstorbenen Königin einen ehrenvollen Nachruf und erbat die Ermächtigung, ein Beileidstelegramm und einen Kranz namens der Stadt nach Gmunden senden zu dürfen...

Stuttgart, 10. Jan. Aus Anlaß des Ablebens der Königin von Hannover ist Doctrinar von heute an auf vier Wochen anberaumt.

Gmunden, 10. Jan. Zwei Stunden vor dem Ableben der Königin von Hannover traf aus Diarriß die einzige Tochter, Prinzessin Friederike ein. Außerdem waren im Sterbehause anwesend das Herzogspaar von Cumberland, Prinz Max von Baden und lt. „Frl. Bl.“ die Herzogin von Medlenburg-Schwerin.

Serbien und Bulgarien.

Belgrad, 10. Jan. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß das Gebäude der serbischen Gesandtschaft in Sofia mit Steinen beworfen und die serbische Fahne von einem Gebäude herabgerissen und verbrannt wurde, ist, wie von zuverlässiger Seite berichtet wurde, eine tendenziöse Erfindung gewisser Kreise.

Erderstürzungen.

Christiana, 10. Jan. Aus den Städten zu beiden Seiten des Christianiafjordes laufen Meldungen ein, daß heute Nacht 1.30 Uhr zweimal heftige Erderstürzungen bemerkt wurden. In Frederikstad beobachtete man eine starke Erderstürzung um 12.15 Uhr, eine Stärke um 1.30.

Christiana, 10. Jan. Heute Nacht wurden um halb 2 Uhr ziemlich starke Erderstürzungen verspürt, begleitet von donnerähnlichem Geräusch.

Stettin, 10. Jan. Auf der Strecke Kornbühl-Wellerau wurden heute Nacht 1 Uhr 30 Min. zwei starke Erderstürzungen bemerkt. Auch in Stettin wurde zu derselben Zeit eine starke Erdbewegung verspürt.

Delatrinburg, 10. Jan. Heute morgen wurden zweimal schwache Erdbewegungen verspürt.

Anland und Japan.

London, 10. Jan. Die „Times“ melden aus Tokio: Man hat unterrichteter Seite wird erklärt, daß die Verhandlungen über den russisch-japanischen Handelsvertrag in Petersburg sachlich zum Abschluß gebracht worden sind und demnach die Erörterung der Frage über die Anlage der Eisenbahnstation Okanun sehr bald in Angriff genommen würde...

Sar russischen Revolution.

Sod, 10. Jan. Heute vormittag wurde in der Andrejewstraße der Genarmeriechef, Oberst Waiko, erschossen. Das Militär gab darauf eine Salve ab, durch die einige Leute verwundet wurden. Die Hauptstraße, die Petrowska, wurde abgesperrt.

Petersburg, 10. Jan. Wie die Zeitung „Strama“ von nahegelegener Seite erzählt, sah die Untersuchungskommission in der Vernehmung Angelegenheit Gurlo-Bydwall den Beschluß, gegen den Ministergehilfen Gurlo, den Direktor der Semifabrikation Litwinow und Gouverneur von Nischni-Novgorod, Baron Frederich durch den Senat einen Strafprozeß wegen Kompetenzüberschreitung und Fahrlässigkeit anhängig zu machen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 10. Jan. Der bekannte englische Journalist Stead wird sich mit seiner Gattin demnächst während der Wahlzeit in Berlin einfinden.

Berlin, 10. Jan. Aus Teheran wird gemeldet, der 8. Sohn des Schahs habe in Quisfan 10 000 Mann gesammelt, in der Absicht, sich des Thrones zu bemächtigen. Das Unternehmen ist jedoch aussichtslos.

Berlin, 10. Jan. Der Konradbeirat wird in wenigen Wochen in Wirklichkeit treten. Die Grundzüge für die Verordnungen haben inzwischen den verschiedenen Körperschaften zur Begutachtung vorgelegen, bedürfen aber noch der Durchberatung durch die Ministerien.

Berlin, 10. Jan. Aus Tanager wird gemeldet, daß die Post zwischen Tanager und dem Innern, namentlich mit Jessel, desorganisiert ist.

Berlin, 10. Jan. Die neuen politischen Werke in Petersburg haben in Hofkreisen ein Gefühl der Unsicherheit und Hilflosigkeit aufkommen lassen. Die ganze Bemerkung kam zutage in einem Ministerrat, der gestern in Jaroslowsko abgehalten wurde. Während die einen die Einführung der Diktatur empfahlen, traten andere für die Aufhebung der Repressalien und eine verhältnismäßige Politik ein. Stolobin sprach sich gegen die Verdrückung des Zusammentritts der Duma aus. Ferner führte er berechtigte Klagen über das völlige Versagen der politischen Geheimpolizei. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt.

Volkswirtschaft.

Kombach.

II.

Dr. Br. Die bei allen Unternehmungen der Montan-Industrie weist auch das Gewinn- und Verlustkonto dieses Betriebes gegenüber dem Vorjahr stark erhöhte Differenz auf.

Der Bruttogewinn weist die absolut wie relativ ganz enorme Steigerung von M. 2.227.761 — rund 30 Prozent auf, von März 1906 auf M. 10.111.028. Dabei ist zu berücksichtigen, daß, wie der Bericht schon erwähnt, die Anlagen in Reizlers noch nicht wesentlich zum Gewinn beitragen konnten, obwohl doch die zum Erwerb der Rosenthalerwerke ausgegebenen Kombacher Aktien voll an der Dividende Teil nehmen.

Im Vergleich mit den Vorjahren ergibt sich, daß der Bruttogewinn rund doppelt so hoch ist als in 1900-01 und 1901-02, wo derselbe M. 5,5 resp. M. 4,87 Millionen betrug. Er hat sich also in einem Zeitraum von 4 Jahren um mehr als verdoppelt!

Aus Wiete, Racht usw. wurden M. 208.869 erzielt, jedoch sich der gesamte Bruttogewinn auf M. 10.484.570 (inkl. M. 119.583 Vortrag) stellt gegen M. 8.197.376 (inkl. 135.374 Vortrag) in 1904-05.

Der enorme Steigerung des Bruttogewinns stehen andererseits bedeutende Aufwandssteigerungen gegenüber. So erhöht sich „Verwaltungslosten“ um beinahe M. 500.000 (M. 289.289), Zinsen und Provisionen um M. 315.830, Unfallversicherung um März 28.873, an Gratifikationen werden M. 31.708 ausbezahlt gegen 0 in 1904-05.

Besonders auf dem „Gebäudeunterhaltungsfonds“ wurde eine Erparnis von M. 2965 erzielt.

Es liegt demgemäß einer Steigerung der Einnahmen von März 1907 761 + 25.225 = 2.252.986 ein Aufwandsplus von M. (289.289 + 315.830 + 38.878 + 31.708 = M. 695.705 - 2865) 692.840 gegenüber.

Schwohl nun auch die Abschreibungen um M. 602.338 (März 1904 990 gegen M. 2002.567) und die Dotierung der Spezialreserve um M. 54.163 (M. 247.478 gegen M. 193.310) höher gegriffen werden, was also wieder eine Mehrausgabe von März 1906 556 ausmacht, so ergibt sich doch noch ein Plus des Nettogewinns von rund einer Million gegenüber dem Vorjahr: M. 4.801.993 gegen M. 3.672.903. Hieraus werden 14 Prozent Dividende verteilt gegen 10 Prozent im Vorjahr, der verhältnismäßig kleine Betrag von M. 151.636 zu Zantienen verwandt und M. 136.270 auf 1906-07 vorgetragen.

Dem Arbeiterunterstützungsfonds und Hochschülerunterstützungsfonds werden M. 116.267 zugewiesen.

Die Zantienen sind mit M. 151.536 — rund 3 Prozent des Nettogewinns von M. 4.701.993 (vgl. Vortrag) wirklich so außerordentlich niedrig, daß man versucht wird, anzunehmen, es sei ein Teil derselben schon unter „Verwaltungslosten“ verrechnet.

Nach besser aber als aus diesen Zahlen geht die glänzende Lage unserer Montanindustrie aus den Worten hervor, mit denen der Aufsichtsratsvorsitzende, Bergassessor a. D., Kommerzienrat Oswald, die Generalversammlung vom 14. Dezember eröffnete.

Derselbe führte u. a. folgendes aus: Der gegenwärtig hohe Geldstand habe sich infolgedessen bemerkbar gemacht, als dadurch besonders in den Großstädten Bauten nicht mehr auf Spekulation, sondern nur für zahlungsfähige Interessenten ausgeführt würden. Selbst wenn aus diesem Grunde der Bedarf etwas nachlassen sollte, so würde dieses Manqua mit Leichtigkeit durch eine erhöhte Ausfuhr ausgeglichen. Der Absatz sei überhaupt nicht nur für jetzt, sondern für geraume Zeit gesichert. Der Bedarf in Holzwerk sei außerdem außerordentlich stark, und die Werkstätten den Anforderungen dieses nicht nachkommen. Die Nachfrage nach Trägern bleibe einseitig andauernd sehr stark, die Trägerwerke seien alle voll besetzt und werden kaum in die Lage kommen, einen für den Frühjahrbedarf genügenden Vorrat auf Lager zu wälzen.

In Stabeisen sei der Verkehr lebhaft geblieben. Der größere Teil der Werke sei die Ende des zweiten Jahresviertels zu lebhaften Preisen abverkauft. Der Auslandsmarkt liege ebenfalls andauernd fest. Rohstahl bleibe knapp, trotz erhöhter Produktion. Der Verbrauch von Walzwaren aller Art nehme fortwährend zu und übersteige die außerordentlich große Produktion. Bei guten Preisen herrsche reger Kauftrieb. Eine Abminderung des Exportes dürfe auf keinen Fall zu erwarten sein.

Die jegige Konjunktur werde vielfach auf die Wirkung der großen Verbände zurückgeführt; auch diese könnten aber selbstredend nicht in der Lage sein, eine rückgängige Konjunktur aufzuhalten, wenn die Verhältnisse auf dem Weltmarkt eine solche herbeiführen sollten. Erstreckterweise dürfe sich aber zur Zeit in dieser Hinsicht auch nicht der geringste Anlaß zu Besorgnissen.

Was die amerikanische Eisenindustrie anbetrifft, so werde auch dort die Geschäftslage außerordentlich günstig beurteilt. Wenn der Bedarf auch nicht so optimistisch sein wolle, wie man dräben die Situation auffasse, so man eine Festigkeit der Tendenz auf 1 1/2 Jahre voraussehe, so könne man doch soviel ruhig sagen, daß für das laufende Geschäftsjahr von einem Rückgang nicht die Rede sein könne.

Die Anforderungen an die amerikanischen Stahlwerke seien so groß, daß dieselben in ihrer bisherigen Ausdehnung auch nicht entfernt dem Bedarf entsprechen könnten.

Sowohl Hochöfen wie Siemens-Martin-Ofen würden stark vermehrt. Bahn- und Brückenbauten, sowie Reanischaffungen von rollendem Material würden die Mehrproduktion ohne weiteres aufbrauchen.

Speziell die Stahlherstellung werde besonders durch den Umstand beunruhigt, daß infolge des in Amerika sich immer härter geltend machenden Holzmannels die Bahnverwaltungen gezwungen sind, die hölzernen Schwellen durch eiserne zu ersetzen.

Auch die nunmehrige Durchführung des Panama-Kanal-Projekts dürfe die amerikanische Eisenindustrie intensiv in Anspruch nehmen. Dazu komme der Neubau von San Francisco, der für die nächsten Jahre einen nicht vorhersehbaren, blühenden Bedarf an Eisenzeugnissen aller Art hervorrufen werde. Der Bedarf in Amerika sei so stark, daß Deutschland sehr viel dorthin absetzen könne, wenn die heimische Industrie nicht ebenfalls sehr stark in Anspruch genommen wäre. Trotz des gesteigerten Bedarfs trüben jedoch auch die amerikanischen Werke eine sehr vorläufige Preispolitik, indem sie die Preise nicht nennenswert zu erhöhen beabsichtigten, um ja nicht einschränkend auf die Konkurrenz zu wirken.

Was Kombach selbst anbelangt, so beträgt der Auftragsbestand Ende 1906, während er im Oktober, zur Zeit der Aufstellung des Geschäftsberichts, sich auf 200.000 Tons und am 1. Juli gar nur auf 172.000 Tons gestellt hatte! Im Vergleich mit dem Vorjahr sei bemerkt, daß sich damals das Auftragsquantum (am 1. Juli 1905) auf wenig mehr als die Hälfte, auf Tons 98.000, belaufen hatte!

Soweit die Ausführungen des Herrn Oswald, der gerade von einer Reise aus Amerika zurückgekehrt, jedenfalls aus eigener Anschauung und Erfahrung die jetzigen amerikanischen Verhältnisse zu beurteilen vermag.

Die Generalversammlung der „Kombacher Hüttenwerke“ ist noch dadurch interessant, als nunmehr durch die Zustimmung des Herrn Kommerzienrats Robert Müller, Generaldirektor der Dortmunder Bergbauaktiengesellschaft in Dortmund, in den Aufsichtsrat von Kombach, auch äußerlich die schon längere Zeit umlaufenden Gerüchte über eine größere Annäherung zwischen Dortmunder-Kombach, wozu als Dritter im Bunde die Rhein-Stahlwerke in Weidloch bekanntlich treten sollen, ihre Bestätigung gefunden haben.

Als Vertreter der Berliner Handelsgesellschaft wurde Herr Karl Fürstenberg, und als Vertreter des Schaaffhauser Bankvereins Herr Reg.-Rat a. D. S. Samuel, Berlin, neu gewählt. Eine neue außerordentliche Generalversammlung ist auf den 14. Januar 1907 nach Kombach, Loth., einberufen, welche einen Beschluß der letzten Generalversammlung richtig stellen soll.

n. Mannheimer Produktendörse. In den letzten Tagen wurden größere Umsätze in Laplata-Weizen 20 Rgr. per Januar-Februar und Februar-März zu M. 131.50—132 ctf Rotterdam getätigt. Sonstige Umsätze waren nicht von Belang. Die Stimmung für alle übrigen Getreidearten ist fest; doch verhalten sich die Käufer infolge der höheren Offerten reserviert. Die Parierungen haben nach dem Wessigen offiziellen Kursblättern eine nennenswerte Veränderung nicht erfahren. — Von Ausland werden angeboten die Tonne, per Kasje, ctf Rotterdam: Weizen Mks 9 Pud 20-25 Januar M. 129, 9 Pud 30-35 prompt M. 134, da 10 Pud 5-10 Ajima prompt M. 145—150; Rumänier 78-79 Rg. 2 Prozent blaue frei per Dezember M. 132, Laplata-Bahia-Barletta semence russe 30 Rg. per Januar M. 132.50, da per Februar-März M. 132.50, Rosario Santos 2c Februar-März M. 134, Redwinter 1 2c per Januar-Bladung M. 130.50, Kasje 2 per Dezember M. 133; Roggen russ. 9 Pud 10-15 prompt M. 112.50, da 9 Pud 15-20 per Dez. M. 114.50, da 9 Pud 20-25 prompt M. 117, rumän. Roggen 71-72 Rg. per Dezember M. 113.50; Gerste russ. 9-10 Nilogr. prompt M. 110, Donaugerste per Januar M. 112.50; Hafer russ. 47-48 Rg. prompt M. 122, da 46-47 Rg. per Januar M. 120 und Donau-Rumän. per Dezember-Januar je nach Qualität zu M. 117—122; Weizen Laplata gelb rye terms per Januar in Sdden M. 97.50, weicher Laplata-Mais per Januar M. 97, Weizen-Mais per Dezember-Januar M. 94.50 und Donau-Mais per Juni-Juli rye terms zu M. 89 und late quare M. 97.50, Obeja-Mais per Dezember-Januar ist zu M. 91.50 angeboten.

Die Rebenbahn Mannheim-Heidelberg-Grödelberg-Mannheim hat im November eine Vermögensnahme von 502 M. gehabt.

Souvenirbericht. Die letzten Märkte brachten außerordentlich große Umsätze mit großen Preissteigerungen, die Zufuhren blieben sehr wesentlich hinter den Köpfen zurück. Der Export war im besonderen tätig.

Rheinische Westfälische Bodenreditbank, Köln. Nach dem Geschäftsbericht befreit sich der Reingewinn insgesamt auf 1.730.509 Mark (1905: 1.537.314 M.), resp. unter Berücksichtigung des Vortrag 1.939.458 M. (1905: 2.058.078 M.). Die Prozentige Jahresdividende (im Vorjahr 7 1/2 Proz.) erfordert einen Betrag von 1.290.000 M. Die Zantienen belaufen sich auf 315.000 M. Dem Reservefonds, dem in 1905 500.000 M. zuzufügen, wird diesmal nichts überzinsen. Auf neue Rechnung werden vorgetragen 467.620 M. (208.948 M.). Die Agioreserve enthält jetzt 300.000 Mark (414.000 M.), das Agiorücklagekonto 374.000 M. (299.000 M.), die Beiträge auf Zinsen- und Provisionkonto 710.000 M. (482.000 M.).

Rheinische Holzgesellschaft, Köln. Unter dieser Firma wurde ein Verkaufskontor Vereinigter Rheinischer Holzgesellschaft als Gesellschaft m. b. H. und mit dem Sitz in Köln gegründet.

Die Beteiligungsziffern beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenfondus für das neue Geschäftsjahr vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 haben bei einer Verringerung des Zahl der vereinigten Bergwerke von 84 im Vorjahr auf 79 eine Zunahme erfahren und zwar für Kohlen von 78.275.834 auf 78.425.834 Tons, für Holz von 12.055.200 auf 12.036.908 Tons und für Breilits von 2.320.500 auf 2.359.210 Tons.

Rhein im Bergbau. In der Sitzung der vereinigten Aufsichtsräte der Weissenhüttenbergwerkwerks-Aktiengesellschaft, des Schaffhauser Hüttenwerksvereins und des Schaffhauser Gruben- und Hüttenvereins wurde beschlossen, den demnächst einberufenen Generalversammlungen die Verschmelzung der drei Unternehmungen im Wege einer Fusion vorzuschlagen.

Die Deutsch-Französische Cognat-Brennerei und Weinspritt-Raffinerie vorm. Gebr. Madull, A.-G. in Münden, erzielte in 1905/06 nach M. 25.551 (l. R. M. 23.530) Abschreibungen einschließlich M. 7.114 (M. 7.289) Vortrag einen Reingewinn von M. 82.069 (M. 54.241), woraus eine Dividende von 4 Prozent (3 1/2 Proz.) auf M. 1.250.000 Aktienkapital verteilt wird.

Standard-Bücher. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Rohstoffhändler in Berlin teilt mit, daß die Standard-Bücher für den Deutsch-Niederländischen Getreidekontrollrat Oktober 1906-Abklangen von dem Schwargen Herr, dem Hof- und der Deuau am 9. Januar 1907 fertiggestellt sind.

Ein Nachbericht für die überseeische Auswanderung ist das abgelaufene Jahr 1906. Nach den jetzt vorliegenden Zahlen hat die Auswanderung über die beiden großen deutschen Häfen Hamburg und Bremen eine Höhe erreicht, wie in keinem Jahre vorher. Eine Zusammenstellung der Differenz ergibt das folgende Bild:

Table with 4 columns: Year, Hamburg, Bremen, Zusammen. Rows for 1906, 1905, 1904, 1903, 1902.

Aus dieser Zusammenstellung ist zunächst ein Anzeichen der Auswanderung um 51.600 Personen gegen das Jahr 1905 zu entnehmen, an der Hamburg den größten Anteil hatte, nämlich 40.100, während Bremen, das im abgelaufenen Jahre 25.000 Personen mehr als Hamburg ins Ausland geschickte, gegen das Vorjahr nur eine Zunahme von 21.500 Personen zu verzeichnen hat. Der größte Teil der Auswanderer rekrutiert sich natürlich wieder aus dem Auslande, besonders aus Oesterreich-Ungarn und Rußland, und wählte als Ziel der Auswanderung die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Aber auch die Auswanderung Deutschlands zeigt eine recht erhebliche Zunahme, die nicht mit Unrecht auf die Wertenerhöhung der Lebensbedingungen zurückgeführt werden dürfte. Die Auswanderung Deutscher zeigt die folgende Entwicklung:

Table with 4 columns: Year, Hamburg, Bremen, Zusammen. Rows for 1906, 1905, 1904, 1903, 1902.

Zahlungseinstellung. Im Konkurs der Getreidefirma Walter Kröner in Paris und Bukarest, die vor längerer Zeit mit mehreren Millionen Passiven fallierte, ist ein Ausgleich zustande gekommen. Die Gläubiger erhalten innerhalb drei Wochen 30 Proz. in Bar.

Telegraphische Handelsberichte.

B. Frankfurt, 10. Jan. Die Börse für die Aktien des Berg- und Metallbau, Frankfurt wurde heute aufgehoben.

B. Frankfurt a. M., 10. Jan. Die beiden Gruppen, die das gleiche Höchstangebot auf die neue 4prozent. Darmstädter Stadtanleihe abgegeben, haben sich geeinigt und übernehmen sie gemeinsam zu 107,71 Proz.

\* Gießen, 10. Jan. Der Aufsichtsrat des Eislerer Bankvereins hat in der gestern abgehaltenen Versammlung erneut die Fusion mit der Ragnaburger Privatbank beschlossen und beruft zu diesem Zwecke eine außerordentliche Generalversammlung ein, welche wahrscheinlich am 2. Februar abgehalten werden wird.

\* Hamburg, 10. Jan. Es verläutet die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kaufe die nach Kolumbien und Brasilien beschafften Dampfer der Union-Linie an und werde diesen Dienst übernehmen.

\* Berlin, 10. Jan. Die Fusion von Gesellschaften mit Schaller Gruben und Note Erde soll sich, entsprechend den früheren Darlegungen, in der Form vollziehen, daß Schaller und Note Erde in Gesellschaften aufgehen, deren Kohलगruben also reine Stehen bleiben. Die erforderlichen Aktien für Einrückung der jeweiligen restlichen Aktien von Schaller und Note Erde sehen noch aus der letzten Kapitalerhöhung zur Verfügung. Die Verwaltungsratsauswahl ergab, daß die Dividende von Gesellschaften in 1906 nur mit 11 Prozent, statt der bisherigen zuletzt bezinsten 12 Prozent zu erwarten ist (im Vorjahr ebenfalls 11 Prozent), im wesentlichen weil das Kaderer Ergebnis durch Streik beeinträchtigt wurde und weil aus dem Gewinn des abgelaufenen Jahres die Zinsen und Zempel der Fusion mit 1/2 Millionen gedeckt werden sollen. Die Fusion spare jährlich etwa 700.000 M. Zinsen und hat auf Schaller und Note Erde noch ein erhebliches Bauprogramm zu erfüllen, zu dessen Bedürfnis die laufenden Einnahmen nicht ausreichen dürften. Es ist daher anzunehmen, daß die zum Eintritt günstigerer Geldverhältnisse an die Emission des offenen Obligationenkredits gegangen wird. Die getriggte Aufsichtseinstellung sahie aber nach dieser Richtung keine Wechslung.

\* Berlin, 10. Jan. Die unterweitige Angabe, wonach der Schwedler Bergwerksverein auch die Schwedler-Köln-Eisenwerke und des Weine „Schwäbisch-Balgauer“ in Schwedler-Köln aufnehme, bestätigt sich nicht. Die Fusion bleibt nach der „Frankf. Bg.“ auf die Wurmthaler-Gesellschaft beschränkt.

\* Wien, 10. Jan. Der Jahresabschluss der österreichischen Bank für 1906 ergibt ein Reinerträgnis von 21.189.070 Kronen (l. B. 13.260.000 Kronen). Die Aktionäre erhalten als Dividende 90.40 Kronen (l. B. 70.20 Kr.) pro Aktie = 6.457 Proz. (l. B. 5.014 Proz.).

Mannheimer Effektenbörse

von 10. Januar. (Offizieller Bericht.)

Heute wurden gehandelt: Badische Brauerei-Aktien zu 112,50 Prozent, Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 83,50 pSt., Bad. Holz- und Holzwerk-Aktien zu 80 M. pro Stück und Mannheimer Gummi- und Maschinenfabrik-Aktien zu den Kurzen von 144 pSt. und 143,50 pSt. Berner blieben gefragt: Oberhein. Berg-Aktien zu 600 M. pro Stück und Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 133,50 pSt. Dagegen waren erhältlich: Biele. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 187 pSt., Portland-Zementwerke, Heidelberg zu 172,50 pSt. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 236 pSt.

Obligationen

Table with 2 columns: Währungsart and Rate. Rows include Pfandbriefe, Stadt-Anleihen, and various bank obligations.

Banken

Table with 2 columns: Bank Name and Rate. Rows include Badische Bank, Commerzbank, etc.

Eisenbahnen

Table with 2 columns: Railway Name and Rate. Rows include Biele. Eisenbahn, etc.

Chem. Industrie

Table with 2 columns: Company Name and Rate. Rows include Chem. Fab. Mannheim, etc.

Brauereien

Table with 2 columns: Brewery Name and Rate. Rows include Bad. Brauerei, etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

nom 10. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices in Reichsmark.

Table for Weizenmehl and Roggenmehl prices.

Getreide unverändert.

Deutscher Petroleum Rohöl ist bis auf Besteres in

Barrel zu Mk. 21.10 verzollt, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto,

in Kisten zu Mk. 2.80, unverzollt, ab Lager Mannheim.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt, 10. Jan. Fondsbörse. Die gestern

hatte sich die Aufstiegsbewegung der Gelsenkirchener Berg-

werksaktien, welche sich mit der Durchführung einer Fusion

beschäftigt, will einer einflussreichen Generalversammlung

den Vorschlag unterbreiten, sich mit dem Bochumer Stütten-

aktienverein und Schalker Gruben- und Stüttenverein zu ver-

schmelzen. Diese Meldung machte keinen guten Eindruck, um-

sonderrn an der Genehmigung nicht zu zweifeln ist. Diese Nach-

richt wurde nicht in dem Sinne beurteilt, welchen man er-

wartet. Bei Genehmigung dieser Fusion ist eine erneute

Kapitalerhöhung nötig, umso mehr, da Schalker Gruben und

rote Erde ziemlich Unterstützung bedarf. Gelsenkirchen er-

hielt sich matt und nahezu 1 pCt. niedriger als an der gestrigen

Wochenbörse. Nummeriert wandte sich das Hauptinteresse dem

Montanmarkt zu, welches sich weiter von dieser Meldung

beeinflusst ließ. Bochumer und Harpener sehr fest, auch

Deutsche-Luxemburger konnten ihre Steigerung fortsetzen. Der

Waldenmarkt lag ruhig. Österreichische Staatsbahn auf

Stückeländerung fest, Lombarden wenig beachtet, ameri-

kanische Bahnen still. Am Bankaktienmarkt war die Haltung

für einzelne leitende Werte günstiger gestimmt. Diskonto nach

erhöhter schwächerer Haltung seit. Schiffahrtsaktien

schwächer. Fonds ruhig und gut behauptet, Russen ziemlich

behalten, Japaner fest, deutsche Anleihen besser. Der In-

dustriemarkt lag gleichmäßig. Lebhaftere Umsätze wurden

in Gold- und Silberdevisenmarkt vorgenommen bei 1/2 pCt.

Steigerung, Anilin und Kamisette wiederum schwächer. Ueber

die Annahme einer Verteilung über die Höhe der vorjährigen

Dividende der Gelsenkirchener geben die Meinungen aus-

einander, während eine Dividende von 11 pCt. gefordert wird.

Hält man an 12 pCt. weiter fest. Lebhaftere Auffassung gab

Veranlassung zur Erhöhung in Gelsenkirchener. Nachbörse

war die Haltung ruhig. Lombarden steigend auf Berliner

Käufe. Es notierten Kreditaktien 217,10, Diskonto 187,10,

187,70, 187,60, Lombarden 35,10, 35,90.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schlag-Kurse.

Reichsbank-Diskont 7 Prozent.

Wachsel.

London 100 100, Paris 100 100, Brüssel 100 100.

Staatspapier, A. Deutsche.

3 1/2% Reichsbank 98,95 98,15, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

4% Reichsbank 98,15 98,30, 4% Reichsbank 98,15 98,30.

Stellen industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial positions and companies like Fab. Zuckerfabrik, Sand, Ammab., etc.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks like Bochumer, Phal., Westph., etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kaufleute.

Table listing transport company stocks like Eubach, Verbacher, Phal., etc.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing handbills and priority bonds like 4% Pr. Pfd. auf 100, etc.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Kreditaktien 217, Staatsbahn 148,90.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Kreditaktien 217, Staatsbahn 148,90, Lombarden 35,10, etc.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 10. Jan. Fondsbörse. Die Börse wurde durch den Ausbruch in Gelsenkirchener mit 3/4 pCt.

Berlin, 10. Januar. (Schlusskurse.)

Table with columns for various stocks and bonds like Russenaktien, Lombarden, etc.

Pariser Börse.

Table listing Paris market data like 3% Rent, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London market data like 3% Reichsbank, etc.

Berliner Produktenbörse.

Table listing Berlin market data like Weizen per Mai, etc.

Budapest, 10. Januar. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing Budapest market data like Weizen per April, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegrams-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 10. Januar 1907. Großhandlung!

Table listing various goods and prices like Weizen, Roggen, etc.

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldbaum. Für Kunst, Druckerei und Verlagsbuchhandlung: Fritz Kayser.



Rheinauflauf bei Mannheim. Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Besondere Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Electricitätswerk.





